

INHALT

<i>Vorwort</i>	VII
<i>Quellen- und Literatur</i>	XIX
<i>Abkürzungen</i>	LV

EINLEITUNG

0.1 <i>Restauration und Vormärz – Eine Welt geistiger Enge</i>	1
0.2 <i>Die Bedeutung der Gemeinden als Übungsfeld für den Frühliberalismus</i>	2
0.3 <i>Das unbekanntes Sozialprofil der politischen Bewegungen</i>	7
0.3.1 <i>Die Gremien der Selbstverwaltung und die Liberalen</i>	7
0.3.2 <i>Der Traditionalismus als Gegner der Liberalen</i>	10
0.4 <i>Neue Organisations- und Agitationsformen</i>	13
0.5 <i>Lokalhistorische Ziele</i>	15
0.6 <i>Zur zeitlichen und geographischen Abgrenzung des Themas</i>	17
0.7 <i>Zur Gliederung und zu den Quellen</i>	20
0.8 <i>Das Betreten historischen Neulandes und die politischen „Karriere“- Listen</i>	23
0.9 <i>Zur Darstellung</i>	25

I. DIE GESETZLICHEN GRUNDLAGEN

I.1 <i>DAS VERWALTUNGSEDIKT IM ÜBERBLICK (1817–1855)</i>	31
I.1.1 <i>Die Gemeinden zur Zeit des Ancien Régime</i>	31
I.1.2 <i>Die Verordnungen der Jahre 1817 bis 1822 – Ein Neubeginn</i>	32
I.1.3 <i>Jahre der Stagnation (1822–1848)</i>	35
I.1.4 <i>Das Zusatzgesetz zur Gemeindeordnung 1849: Eine Revolutions- errungenschaft</i>	37
I.2 <i>DIE ORGANISATION DER GEMEINDEVERWALTUNG</i>	40
I.2.1 <i>Die Aufgaben des Gemeinderats</i>	42

I.2.2	<i>Geschäftsbehandlung und Stellung des Gemeinderats</i>	46
I.2.3	<i>Der Bürgerausschuß: Aufgaben, Kompetenzen und Geschäftsbehandlung</i>	48
I.2.4	<i>Der Stiftungsrat</i>	53
I.3	GEMEINDEWAHLEN UND GEMEINDEWAHLRECHT	53
I.3.1	<i>Das Gemeindevahlrecht</i>	53
I.3.2	<i>Das aktive Wahlrecht</i>	54
I.3.2.1	<i>Vage Bestimmungen (1821–1828)</i>	54
I.3.2.2	<i>Die Fixierung des aktiven Wahlrechts und seine Beschränkung (1828–1844)</i>	55
I.3.2.3	<i>Das Wahlrecht unter dem Einfluß der Furcht vor den Unterschichten (1845–1849)</i>	59
I.3.3	<i>Das passive Wahlrecht</i>	65
I.3.4	<i>Verpflichtung zur Annahme der Wahl</i>	67
I.3.5	<i>Kandidatur und Wahlhandlung</i>	68
I.3.6	<i>Wahlbeteiligung und Quorum</i>	74
I.4	„STETIGKEIT“ ODER „BEWEGUNG“? – DIE FRAGE DER AMTSDAUER ...	78
I.4.1	<i>Rascher Wechsel in den Bürgerausschüssen</i>	78
I.4.2	<i>Der Kampf gegen die „Lebenslänglichkeit“ der Gemeinderäte</i>	79
I.4.2.1	<i>Vom sich selbst ergänzenden Magistrat zum auf Lebenszeit gewählten Gemeinderat</i>	80
I.4.2.2	<i>Der Kampf gegen die „Lebenslänglichkeit“ (1832–1848)</i> ..	84
I.4.2.3	<i>Die erste landesweite Kampagne (1835/36)</i>	86
I.4.2.4	<i>Die „Lebenslänglichkeit“ auf dem Landtag 1836</i>	92
I.4.2.5	<i>Die Enquête 1836/37 und ihre Lehren</i>	94
I.4.2.6	<i>Der gouvernementale Meinungsumschwung (1845–1848)</i> ..	97
I.4.2.7	<i>1848 – Der „Sturm auf die Rathäuser“</i>	103
I.4.2.8	<i>Endgültige Regelung durch das Zusatzgesetz 1848/49</i> ...	107
I.5	AMT UND MANDAT: „VERSORGUNGSANSTALT“ ODER EHRENAMT ? ...	107
I.6	DAS IDEAL DER „ÖFFENTLICHKEIT“	118
I.6.1	<i>Die Forderung nach öffentlichen Gemeindeverhandlungen</i>	119
I.6.2	<i>Konsens zwischen links und rechts (1847–1849)</i>	125
I.7	DAS ZUSATZGESETZ ZUR GEMEINDEORDNUNG 1854/55. EIN EPILOG ..	129

II. DIE „VOLKSFREUNDE“ UND DIE GEMEINDEDEPUTIERTEN 1815–1821

II.1	DAS ENTSTEHEN DER GEMEINDEDEPUTIERTEN 1815–1817	143
II.1.1	<i>Friedrich List und die Konzeption einer bürgerlichen Repräsentation in den Gemeinden (1815 bis März 1817)</i>	144
II.1.2	<i>Die Waldenbucher Versammlung</i>	149
II.1.3	<i>Die Übernahme des Gedankens auf staatlicher Seite</i>	151
II.2	DER „VOLKSFREUND AUS SCHWABEN“	154
II.2.1	<i>Genesis einer politischen Zeitung</i>	154
II.2.2	<i>Die Mitarbeiter</i>	157
II.2.3	<i>Das Rechtshilfeprojekt</i>	157
II.2.4	<i>In den Mühlen der Justiz</i>	159
II.3	DIE FOLGEN DER EINFÜHRUNG EINES KONTROLLORGANS IN DEN GEMEINDEN	162
II.3.1	<i>Widerstände gegen die Wahl der Gemeindegewählten</i>	162
II.3.2	<i>Die Eidverweigerung aus religiösen Motiven</i>	164
II.3.3	<i>Die politisch motivierte Ablehnung des Dienstes durch die Partei des alten Rechts</i>	165
II.3.4	<i>Stuttgart ohne Gemeindegewählte (1817–1820)</i>	167
II.3.5	<i>Korruption und Tyrannis in den Gemeinden</i>	170
II.3.6	<i>Die Fronde gegen den „Dorfadel“</i>	173
II.3.7	<i>Das mögliche Umschlagen der Unzufriedenheit in Unruhe und Gewalttätigkeiten</i>	177
II.3.8	<i>Selbstverständnis und Wirkung der ersten württembergischen „Volksvertreter“</i>	180
II.3.9	<i>Wahlvorgang und Wahlmanipulationen</i>	185
II.3.10	<i>Die Gemeindegewählten in den Augen der Oberämter</i>	187
II.3.11	<i>Die Frage der Erneuerung der Magistrate</i>	191
II.3.12	<i>Die Geister, die ich rief... Das „Zurechtstützen“ der Gemeindegewählten</i>	194
II.4	DIE „VOLKSFREUNDE“	197
II.4.1	<i>Die politischen Forderungen der „Volksfreunde“: Freiheit des Volkes oder des „Herrentums“?</i>	197
II.4.2	<i>Von der Verwaltung des Volkes zur Verwaltung durch das Volk</i>	199
II.4.3	<i>Der Verwaltungsaufbau über Rotten und Gemeindegewählte</i>	200
II.4.4	<i>Die Justizverfassung</i>	203

II.4.5	<i>Die steuerpolitischen Forderungen</i>	204
II.4.6	<i>Öffentlichkeit, Pressefreiheit und kommunaler Konstitutionalismus</i>	208
II.5	RESIGNATION DER GEMEINDEDEPUTIERTEN UND DAS ENDE DES „VOLKSFREUNDS AUS SCHWABEN“	212
III. DER LIBERALE GRIFF NACH DER MACHT IN DER RESIDENZSTADT STUTTGART (1817–1849)		
III.1	DIE JAHRE VOR 1830	221
III.1.1	<i>Das Sozialprofil der „Parteien“ in Stuttgart 1817/18</i>	221
III.1.2	<i>Der sanfte Übergang (1820)</i>	224
III.1.3	<i>Die ruhigen Zwanziger Jahre</i>	226
III.2	MITTLERES UND KLEINBÜRGERTUM ORGANISIEREN SICH: DIE „BÜRGERGESELLSCHAFT“	232
III.2.1	<i>Die Montagsgesellschaft</i>	236
III.2.2	<i>Kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen</i>	238
III.2.3	<i>„Nomaden“ werden Hausbesitzer. Der Streit um den Erwerb des „Bürgermuseums“</i>	240
III.2.4	<i>Mitgliederstand, organisatorischer Aufbau und Tätigkeit des Vereins</i>	244
III.2.5	<i>Die „Bürgergesellschaft“ – Forum der Liberalen</i>	249
III.3	AM BEGINN EINES NEUEN ZEITALTERS (1830)	250
III.3.1	<i>„Civibus lutetiae wirtembergicae cives“</i>	251
III.3.2	<i>Das Dornröschen zwischen Wald und Reben erwacht</i>	253
III.3.3	<i>Alte Feindbilder (1830/31)</i>	254
III.3.4	<i>Spießbürger in Uniform: Der Liberalismus und die Bürgermilizen</i>	256
III.3.5	<i>Stuttgarts liberale „Partie“ formiert sich</i>	266
III.3.6	<i>Geschichte des „Hochwächters“</i>	267
III.4	DER BEGINN OPPOSITIONELLER KOMMUNALPOLITIK (1830–1833)	274
III.4.1	<i>Der Fall Ludwig Helfferich (1830/31)</i>	274
III.4.2	<i>Erste Schritte an die Öffentlichkeit</i>	276

III.4.3	<i>Ludwig Helfferich wird zum „Fall“</i>	278
III.4.4	<i>Die „schweigende Mehrheit“</i>	279
III.4.5	<i>Die Stuttgarter „Bürgergesellschaft“ profiliert sich: Die erste Wahl gegen die „Lebenslänglichkeit“</i>	280
III.4.6	<i>Die Wahl Ludwig Uhlands zum Abgeordneten (1831/32)</i>	282
III.4.7	<i>Die politischen Lager und der Ausgang der Wahl</i>	288
III.4.8	<i>Oberbürgermeister Feuerlein: Ein Opfer traditionellen Wahlverhaltens</i>	292
III.4.9	<i>Uhlands prekäre Wiederwahl 1833 – Ein Nachtrag</i>	294
III.5	VOM BÜRGERLICHEN AUFBEGEHREN ZUR SOZIALEN REVOLUTION – DIE LIBERALEN UND IHRE GEGNER IN DEN 30ER UND 40ER JAHREN	297
III.5.1	<i>Soll die „Bürgergesellschaft“ verboten werden?</i>	297
III.5.2	<i>Rückschläge (1832–1835)</i>	299
III.5.3	<i>Der Bürgerausschuß als Organ der liberalen Bewegung</i>	304
III.5.4	<i>Gratisschoppen als Wahlargument</i>	310
III.5.5	<i>Die innerbürgerlich-traditionale Opposition entsteht</i>	311
III.5.6	<i>Wahlversammlungen und öffentliche Vorschläge: Signifikante Unterscheidungsmerkmale</i>	312
III.5.7	<i>„Wahlfreiheit“ und „Bevormundung“ – Das Problem der „Partei“</i>	315
III.5.8	<i>Die konservativ-traditionalen Gegenlisten</i>	324
III.5.9	<i>Opposition ohne Organisation</i>	327
III.5.10	<i>Die Fronten klären sich (1843–1846)</i>	330
III.5.11	<i>Die Landtagswahl 1844 oder: Wie sich die Bilder gleichen</i>	333
III.5.12	<i>Die Gründung des „Bürgervereins“ 1846/47</i>	341
III.5.13	<i>Die Verbindungen zwischen traditional-konservativen und pietistischen Kreisen</i>	346
III.5.14	<i>Konservatismus als Protest – Bürgerliche Unterschichten gegen die Emanzipation der „neuen Herren“</i>	348
III.5.15	<i>Bürgerliche Unterschichten und gesellschaftlich marginale Gruppen gegen die Bourgeoisie der Kaufleute</i>	350
III.6	STUTTGART AM VORABEND DER REVOLUTION	359
III.6.1	<i>Der Hungerkrawall im Mai 1847 – Eine Zäsur</i>	359
III.6.2	<i>Der kalte Maiwind: Gemeindewahlen im Sommer 1847</i>	367
III.6.3	<i>Umstrittene Wahlrechte: Unterschichten und Deutschkatholiken (1844–1848)</i>	369

XIV.

III.7 DIE „PARTEIEN“ UND DIE WAHLEN IN DEN REVOLUTIONSJAHREN 1848/49	375
III.7.1 <i>Konstitutionalismus und Demokratie im Frühjahr 1848 in Württemberg</i>	375
III.7.2 <i>Stuttgart in den ersten Revolutionswochen – Der Widerstreit zwischen Demokratie und Konstitutionalismus</i>	378
III.7.3 <i>Wahlen in Stuttgart 1848/49</i>	391
III.7.4 <i>„Revolutionäre Eintracht“ in Stuttgart bei den Lokal-, Landes- und Nationalwahlen 1848</i>	392
III.7.5 <i>Das Aufbrechen der Gegensätze: Die Stadtratswahl im März 1849</i>	396
III.7.6 <i>Die Wahlen zur verfassungsrevidierenden Landesversammlung (Sommer 1849)</i>	397
III.7.7 <i>Die ersten Gemeindewahlen nach der demokratisierenden Wahlrechtsreform (August bis Oktober 1849)</i>	403
III.8 DIE DEMOKRATIE ERSTARKT. AUSBLICK AUF DIE WAHLEN IN STUTT GART 1850–1855	408
III.9 RÜCKBLICKE (1817–1849)	417
III.9.1 <i>Das Sozialprofil von Bürgerausschuß und Stadtrat: Der Versuch eines innerbürgerlichen Gleichgewichts? (1817–1849)</i>	417
III.9.2 <i>Soziales und politisches Profil der bürgerlichen Politiker in Stuttgart 1848/49</i>	424
III.9.3 <i>Die Auswertung der Unterschriftenlisten und deren relative Zufälligkeit</i>	432
III.9.4 <i>Von der Mentalität des Konservatismus</i>	434
III.9.5 <i>Der Stellenwert der Gemeindewahlen im politischen Kampf: Wahlbeteiligung 1832–1855</i>	440

IV. SCHLUSSBEMERKUNGEN

447

EXKURSE

A. <i>Die Gemeindedepu tierten als Chance für die Sozialgeschichtsschreibung. Das Beispiel Schorndorf</i>	455
B. <i>Die „politischen ‚Karriere‘-Listen“</i>	459
C. <i>Das württembergische Steuersystem und die Einteilung der Handwerker in Steuerklassen sowie deren Relevanz für das Sozialprofil der politischen Bewegung</i>	463

C.1	<i>Das württembergische Steuersystem nach 1820</i>	463
C.2	<i>Die Einteilung des Handwerks in Steuerklassen: Widerschein einer sozialen Hierarchie</i>	465
D.	<i>Die „Gesellschaft für nationale Auswanderung und Colonisation“</i>	467

ANHANG

Die für die folgenden Tabellen ausgewerteten Quellen
siehe im besonderen Quellenverzeichnis (Anhang 5.2)

1. SOZIALPROFILE	473
1.1 <i>Sozialprofil der Gemeindegremien 1817–1849</i>	474
1.2 <i>Sozialprofil der liberalen Unterschriften bei den Gemeindewahlen 1831–1849</i>	475
1.3 <i>Sozialprofile konservativ-traditionaler Unterschriftenlisten 1831–1849</i>	476
1.4 <i>Sozialprofil der Opposition gegen die Altrechtler im Bürgerausschuß 1818</i>	477
1.5 <i>Sozialprofil der Bürgermilizen 1828–1842</i>	478
1.6 <i>Sozialprofile bei den Wahlen zum Landtag 1831 und 1833</i>	480
1.7 <i>Sozialprofile bei der Landtagswahl 1844</i>	481
1.8 <i>Sozialprofile einiger Vorschlagslisten für die Urwahl für den Landtag 1844</i>	482
1.9 <i>Sozialprofile bei der Wahl zur Landesversammlung 1849</i>	484
1.10 <i>Sozialprofile im Umfeld der Beschwerde gegen das Militär (Mai 1847)</i>	485
1.11 <i>Sozialprofil der neuen politischen Gremien im Frühjahr und Sommer 1848</i>	486
1.12 <i>Sozialprofil des Vaterländischen Vereins (1848) und des Volksvereins 1848–1850</i>	488
1.13 <i>Sozialprofile der Vorschlagslisten bei den Gemeindewahlen im Herbst 1849</i>	490
2. POLITISCHE PROFILE	492
2.1 <i>Politisches Profil der Kandidaten der Bürgergesellschaft für Bürgerausschuß (1831–1849) und Stadtrat (1849)</i>	493
2.2 <i>Das politische Profil der Gegenkandidaten bei den Gemeindewahlen 1832–1847</i>	494

2.3	<i>Das politische Profil der Bürgermilizen 1828–1842</i>	495
2.4	<i>Das politische Profil der vorgeschlagenen Wahlmänner 1844</i>	495
2.5	<i>Das politische Profil der Mitglieder der Wahlkomitees zur Wahl der Landesversammlung 1849</i>	496
2.6	<i>Das politische Profil bei der Beschwerde gegen das Militär im Mai 1847</i>	496
2.7	<i>Das politische Profil der Mitglieder in den neuen Gremien und Wahlkomitees (Frühjahr 1848)</i>	497
2.8	<i>Das politische Profil von Vorstand und Mitgliedern des Vaterländischen Vereins und des Volksvereins 1848–1850</i>	498
2.9	<i>Das politische Profil der Kommunalwahl-Kandidaten 1848/49</i>	499
3.	ANTEIL DER HÖCHSTBESTEUERTEN	500
3.1	<i>Anteil der Höchstbesteuerten in den Gemeindegremien und den Unterstützerlisten zu den Gemeindegewahlen (1817–1849)</i>	500
3.2	<i>Anteil der Höchstbesteuerten an der Petition gegen die Altrechtler (März 1818)</i>	501
3.3	<i>Anteil der Höchstbesteuerten an den Bürgermilizen 1828–1842</i>	501
3.4	<i>Anteil der Höchstbesteuerten an der Beschwerde gegen das Militär (Mai 1847)</i>	501
3.5	<i>Anteil der Höchstbesteuerten an den Wahlausschüssen und den Unterstützerlisten zu den Landtagswahlen 1831–1849</i>	502
3.6	<i>Anteil der Höchstbesteuerten an den politischen Gremien im Frühjahr 1848</i>	502
3.7	<i>Anteil der Höchstbesteuerten in Vaterländischem Verein und Volksverein 1848 und 1850</i>	503
3.8	<i>Anteil der Höchstbesteuerten an den Vorschlagslisten zu den Gemeindegewahlen im Herbst 1849</i>	503
4.	VERSCHIEDENES	504
4.1	<i>Ergebnisse der Landtagswahlen in Stuttgart 1815–1851</i>	504
4.2	<i>Ergebnisse der Wahlen zur verfassungsrevidierenden Landesversammlung 1849/50</i>	508
4.3	<i>Die Wahlbeteiligung bei den Stuttgarter Gemeindegewahlen</i>	509
4.4	<i>Stimmenstreuung bei den Gemeindegewahlen 1832–1855</i>	510
4.5	<i>Verteilung der Berufsgruppen in den Ergebnissen der Bürgerausschußwahlen 1835–1847</i>	512
4.6	<i>Presseberichte aus Gemeinden, die sich am Kampf gegen die „Lebenslänglichkeit“ beteiligten</i>	513
4.7	<i>Ergebnis der Wahl zum Ausschuß des Vaterländischen Hauptvereins (April 1848)</i>	515

4.8	<i>Ergebnis der Gemeinderatswahl im Herbst 1849 (mit Vermerk der Vorschlagslisten)</i>	516
4.9	<i>Ergebnisse der Herbstwahlen 1849 nach Berichten im Beobachter und in der Schwäbischen Chronik</i>	518
4.10	<i>Autoren des Volksfreunds aus Schwaben</i>	519
4.11	<i>Die Schreiben der Gemeindedeputierten und des Schultheißen aus Kohlberg</i>	521
4.12	<i>Die ersten Schorndorfer Gemeindedeputierten 1817</i>	523
4.13	<i>Ein Schreiben des Schlosser-Oberzunftmeisters Friedrich Staib an Konditor Mayer</i>	524
4.14	<i>Berichte über Gemeinden, in denen im Frühjahr 1848 Gemeindebeamte abgesetzt wurden</i>	524
4.15	<i>Verzeichnisse zu den Landtagswahlen in Stuttgart (Wähler, Höchstbesteuerte, Bürgerlisten)</i>	526
4.16	<i>Themen der Diskussionen und Vorträge in der sogenannten „Montagesellschaft“</i>	527
5.	DIE POLITISCHEN „KARRIERE“-LISTEN	529
5.1	<i>Abkürzungsverzeichnis zu den politischen „Karriere“-Listen</i>	529
5.2	<i>Quellenverzeichnis zu Anhang 5.1 und 7</i>	536
6.	SCHAUBILDER	549
6.1	<i>Sozialprofil des Bürgerausschusses</i>	549
6.2	<i>Absolute Zahl der Unterschriften unter Wahlvorschlägen</i>	553
6.3	<i>Sozialprofil des Stadtrats</i>	555
6.4	<i>Sozialprofil der Unterschriftenlisten zu den Gemeindewahlen</i>	556
6.5	<i>Anteil der Höchstbesteuerten in den Gemeindekollegien</i>	561
6.6	<i>Sozialprofile zu den Landtagswahlen</i>	562
6.7	<i>Sozialprofil des Vaterländischen Vereins und des Volksvereins</i>	563
7.	ERGEBNISSE DER GEMEINDEWAHLEN IN STUTTGART 1797–1849 SOWIE AUSGEWÄHLTE WEITERE POLITISCHE GREMIEN UND LISTEN	564
7.1	<i>Ergebnisse der Gemeindewahlen in Stuttgart 1817–1849</i>	564
7.2	<i>Wahlvorschläge zu den Gemeindewahlen in Stuttgart 1831–1849</i> .	564
7.3	<i>Weitere ausgewählte politische Gremien und Listen</i>	564
8.	BIOGRAPHISCHE DATEN ZU DEN STUTTGARTER MANDATSTRÄGERN	564
	SACH-, ORTS- UND PERSONENREGISTER	565
In Tasche am Ende des Buches:		
A. MIKROFICHE ZU ANHANG 5, 7 UND 8		
B. KARTE: WAHL DER GEMEINDEDEPUTIERTEN 1817: POLITISCH UND RELIGIÖS MOTIVIERTE WIDERSTÄNDE		